

„Ich hatte wirklich nicht die Absicht,“ sagte er, sich entschuldigend, „mich Ihnen zu dieser vorgerückten Stunde aufzudrängen.“

Sie ließ sich in einen der tiefen Fauteuils sinken.

„Wie einsichtsvoll und verständig Sie sind,“ setzte sie fort und lächelte ihm zu. „Ich merke sehr wohl, daß Sie nicht besonders gerne hier bleiben, und ebenso merke ich, daß Sie wissen, daß ich Sie nicht besonders gerne zurückhalte. Und doch muß ich Ihnen etwas anvertrauen, bevor Sie mich verlassen. Ich bat Sie, mich irgendwohin zu führen, wo getanzt wird, um es Ihnen dort zu sagen. Ich konnte es nicht. Dann brachte ich Sie her — und auch jetzt ist mir die Zunge gelähmt.“

Er lachte sie an, fühlte sich mit einem Male ganz ungeniert.

„Herzogin,“ begann er. „Weshalb zögern Sie? Ich habe gewiß viel schlechte Eigenschaften, aber seien Sie versichert: ich bin weder eingebildet noch empfindlich. Haben Sie keine Angst, meine Gefühle zu verletzen. Sagen Sie mir ruhig die Wahrheit. Sie brauchen mich und meine Hilfe in meiner Eigenschaft als Detektiv. Ist es so?“

Sie senkte den Kopf.

„Es ist so,“ gab sie zu. „Ich befinde mich in einem Zustand beständiger Angst und . . .“

Sie verstummte plötzlich und schien zu lauschen. Er blickte auf die Kaminuhr. Es war halb fünf.

„Ihr Lift funktioniert zu sehr später Stunde,“ bemerkte er.

Sie antwortete nicht. Plötzlich faßte sie seinen Arm.

„Das ist sonderbar,“ sagte sie schnell. „Ich habe keine Ahnung, wer es sein kann. Es erscheint mir unglaublich, daß mich jemand zu dieser Stunde zu besuchen wünscht.“

In diesem Moment hörten sie das Zuschlagen der eisernen Lifttüre, und gleich darauf wurde die Salon-  
türe aufgeklippt. Ein Mann trat ein, ein untersetzter Mann mit einem dichten, grauen Schnurrbart. Er trug einen Pelz und in der Hand einen Hut. Unbeweglich stand er auf der Schwelle, seine Augen schossen Blitze, als sie Gilmours Blick begegneten.

„Sebastian!“ rief die Herzogin aus.

„Madame!“

Sie hatte augenblicklich ihre Fassung wiedergefunden.

„Warum diese überraschende Ankunft?“ fragte sie. „Und jetzt — zu dieser Stunde?“

Er zuckte kaum merklich die Achseln.

„Meine geschäftliche Angelegenheit in Madrid war rascher erledigt, als ich dachte. Ich bin direkt gefahren, von Dover aus mit dem Auto. Ich habe mich nicht anmelden lassen,

*Unbeweglich stand er auf der Schwelle*

